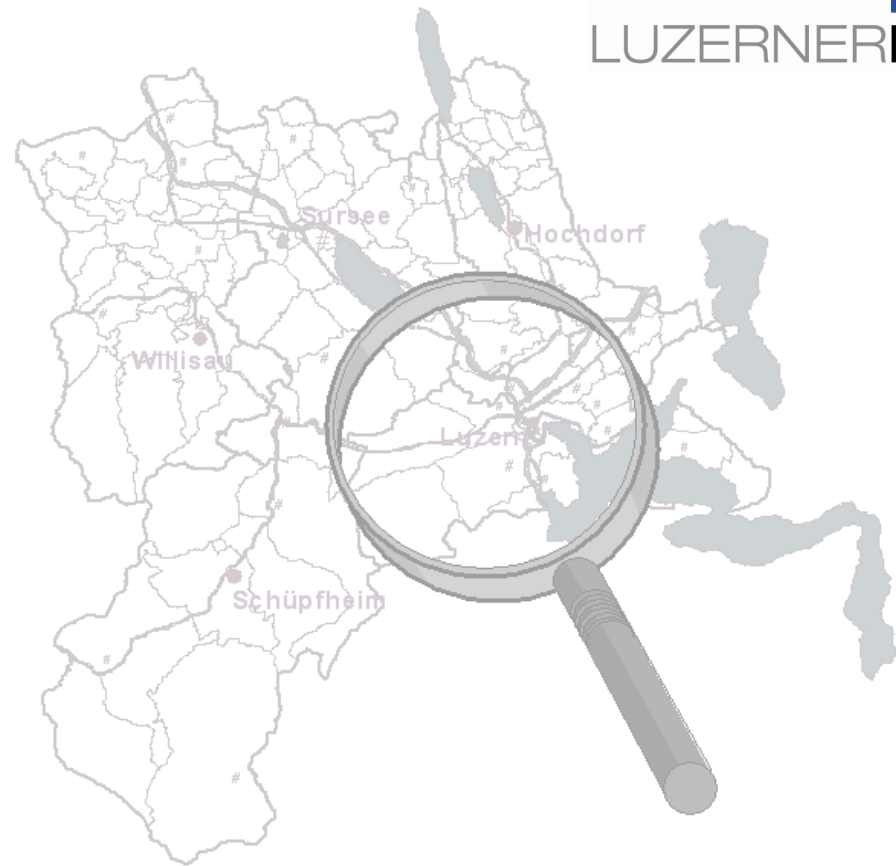


KRIMINALSTATISTIK 2010



FAKTEN, INTERPRETATIONEN UND TENDENZEN



INHALTSVERZEICHNIS

1	Für eilige Leser	3
2	Allgemeine Angaben	4
2.1	Wohnbevölkerung des Kantons Luzern.....	4
2.2	Staatszugehörigkeit der Täter/Täterinnen nach Gesetzen.....	5
2.3	Erläuterungen zur vorliegenden Statistik.....	6
2.4	Total erfasste Straftaten.....	6
2.5	StGB-Straftaten im Kanton Luzern.....	7
2.6	StGB-Straftaten nach Titelkennzahlen.....	8
3	Spezielle Auswertungen	9
3.1	Vermögensdelikte Allgemein.....	9
3.1.1	Schadens- und Deliktssumme.....	9
3.1.2	Einbruchdiebstahl.....	10
3.1.3	Taschen- und Trickdiebe – ein Dauerbrenner im Aufwind.....	11
	DNA- und Dakty-Spurenidentifikationen.....	12
3.2	Finanzermittlungen	13
3.3	Gewaltorientierte Delikte	14
3.3.1	Raubdelikte.....	15
3.3.2	Häusliche Gewalt.....	16
	Arten der Beziehung zwischen Opfer und tatverdächtige Person.....	17
3.3.4	Jugendgewalt.....	18
3.4	REX- und LEX-Aktivitäten im Kanton Luzern	19
3.5	Betäubungsmitteldelikte	20
3.5.1	Drogentote.....	21
3.6	Computerkriminalität	22&23
4	Was uns auch noch beschäftigt	24&25
5	Fazit	26

1. FÜR EILIGE LESER

Vor Ihnen liegt der Kommentar zur Polizeikriminalstatistik 2010 des Kantons Luzern.

Im Jahr 2010 wurden bei der Luzerner Polizei insgesamt 27'245 Straftaten erfasst. Dabei handelt es sich um polizeilich bekannt gewordene Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB), gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG), gegen das Ausländergesetz (AuG), gegen die Bundesnebengesetze und gegen die kantonalen Gesetze. Diese Straftaten werden detailliert in der polizeilichen Kriminalstatistik aufgenommen. Gegenüber dem Jahr 2009 mit 30'181 Straftaten verzeichnen wir eine Abnahme von 2'936 Delikten oder 9.7%.

Insgesamt konnten 12'526 Delikte (46%) aufgeklärt werden. Gegenüber 2009 wurden rund 5.8% weniger Personen in Haft und Gewahrsam genommen.

Die polizeilich registrierten Straftaten verhalten sich wie folgt:

gemäss	2009	2010	
↓ Strafgesetzbuch	23'229	21'524	-7.3%
↓ Betäubungsmittelgesetz	2'485	2'225	-10.5%
↓ Ausländergesetzgebung	857	733	-14.5%
↓ Bundesnebengesetze	835	799	-4.3%
↓ Kantonalen Gesetzen	2'775	1'964	-29.2%

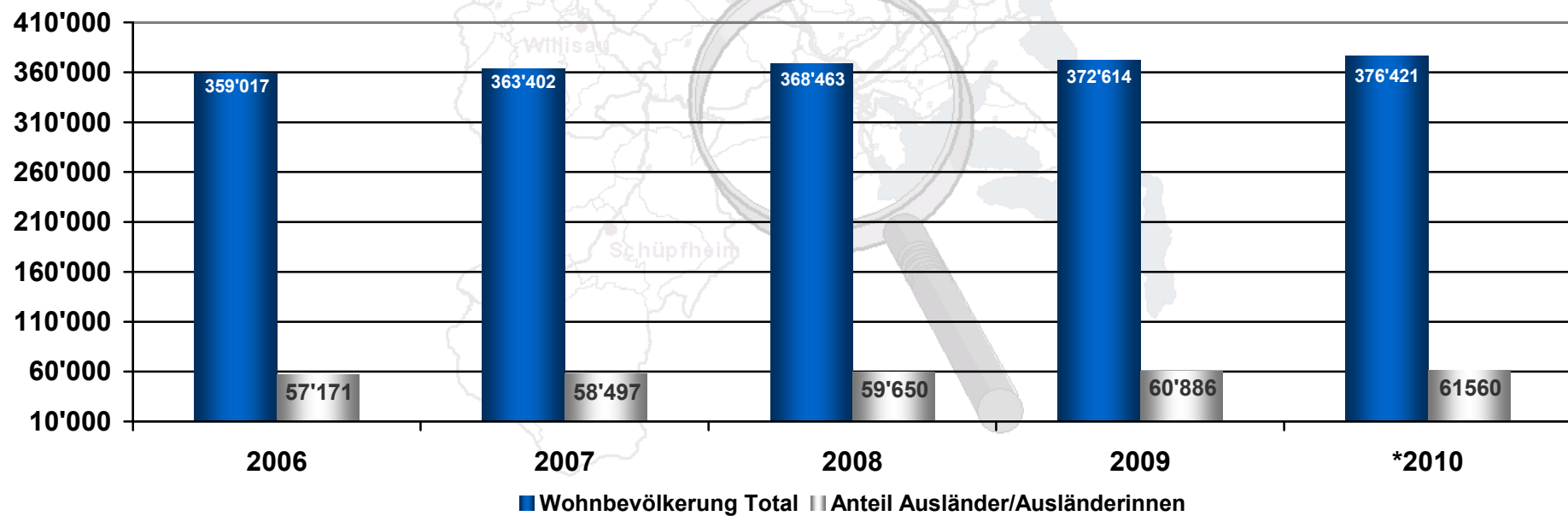
Luzern, im März 2011

André Baume
 Fachbereichsleiter operative und strategische Kriminalanalyse

lic. iur. Daniel Bussmann
 Chef Kriminalpolizei

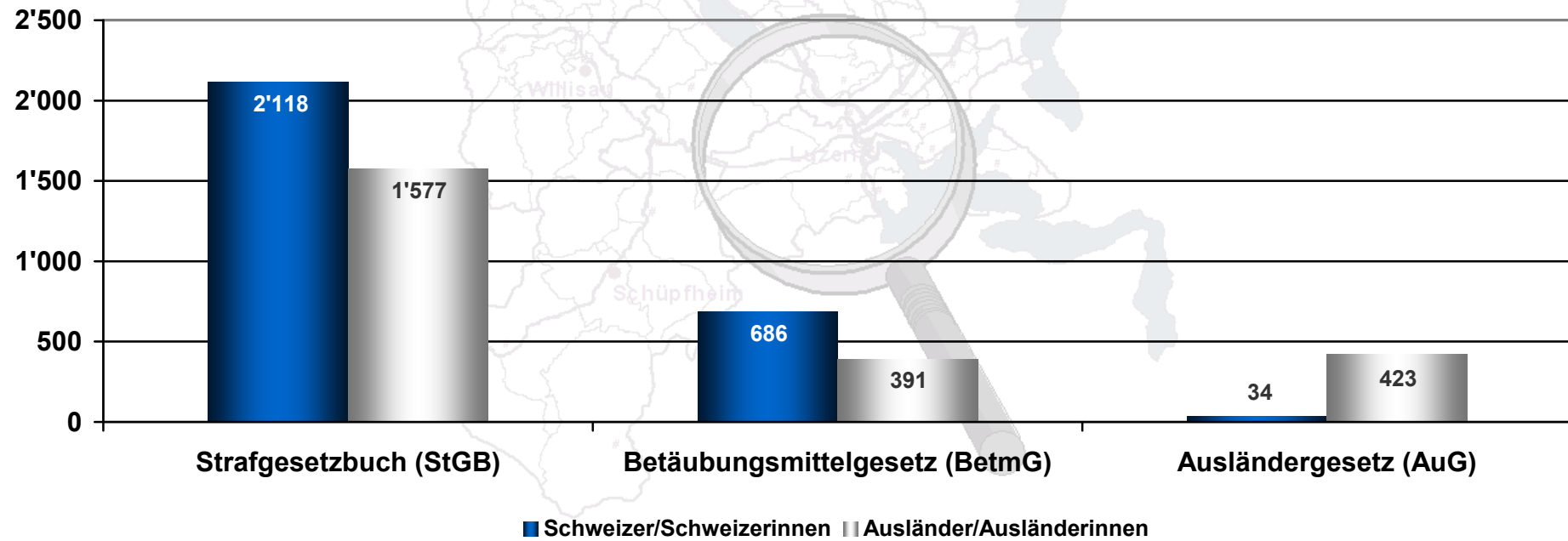
2. ALLGEMEINE ANGABEN

2.1 Ständige Wohnbevölkerung des Kantons Luzern



*provisorische Bevölkerungsdaten

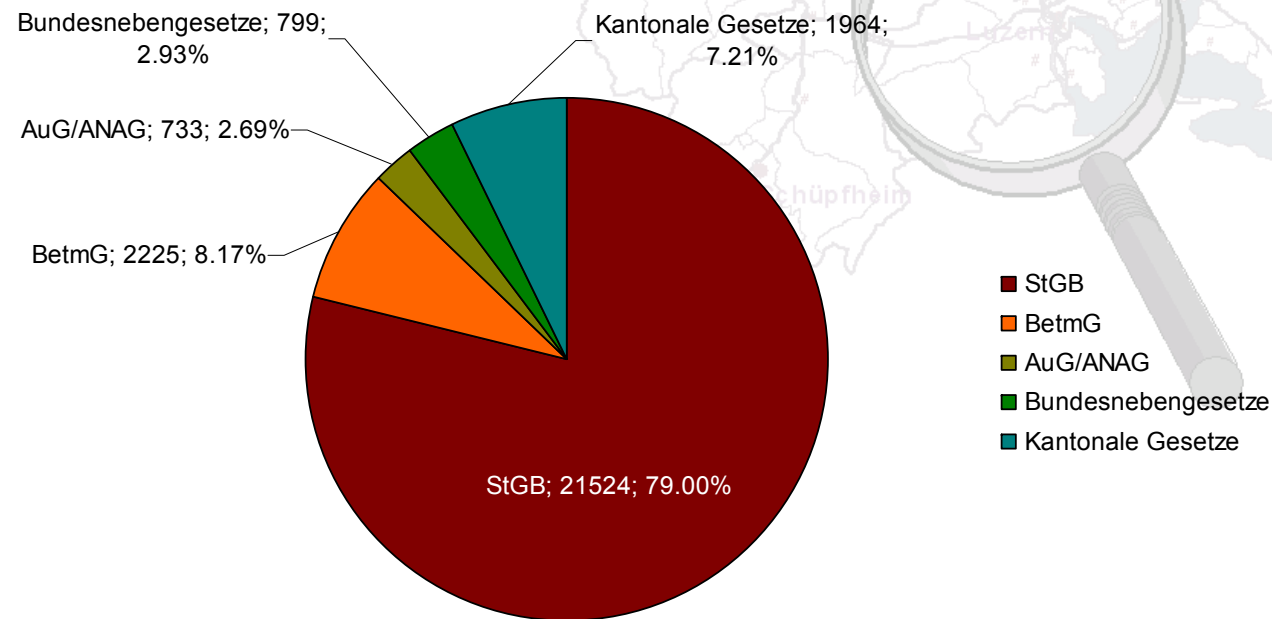
2.2 Staatszugehörigkeit der Täter/Täterinnen nach Gesetzen (CH / Ausländer)



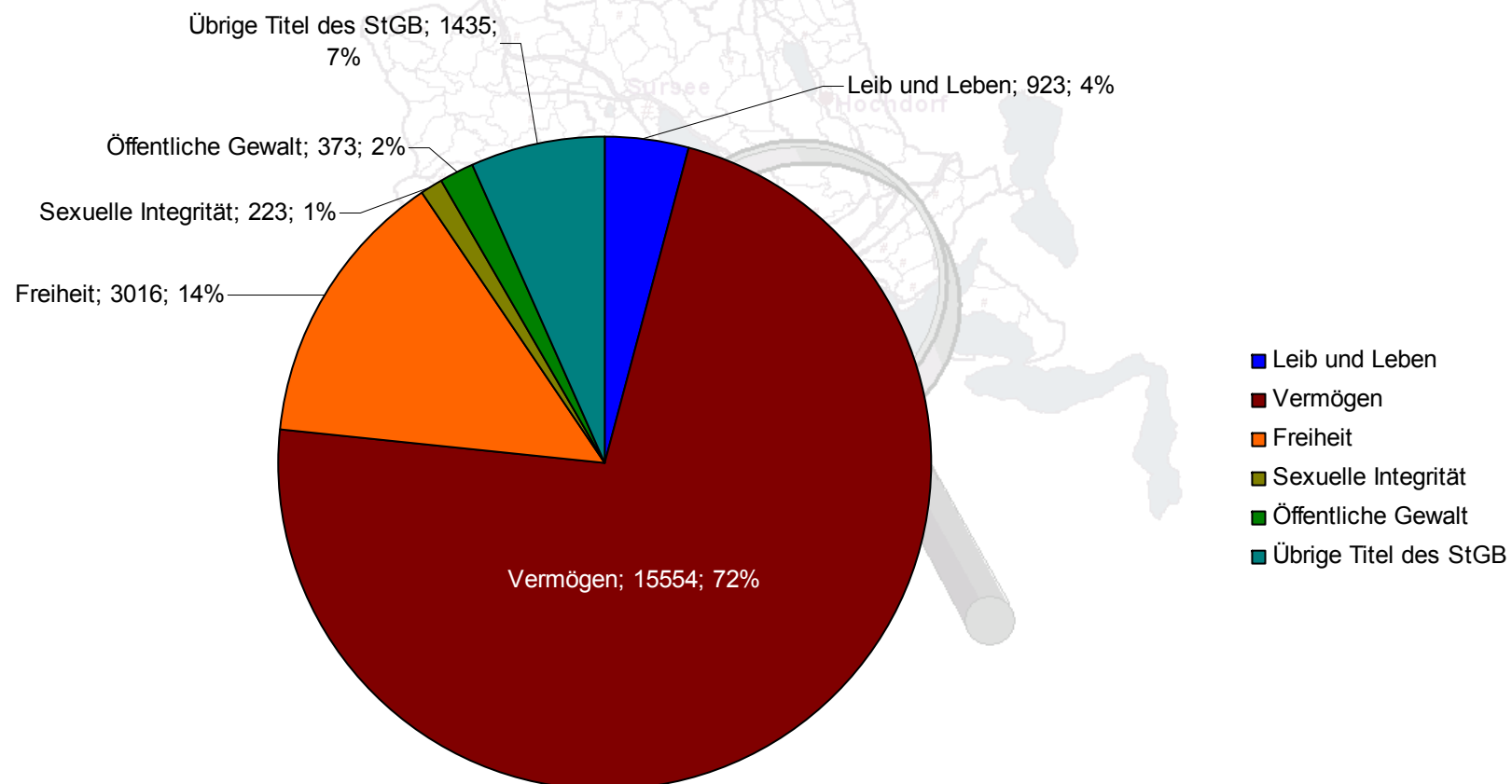
2.3 Erläuterungen zur vorliegenden Statistik

In den nachfolgenden Grafiken sind alle Straftaten – ungeachtet der örtlichen Zuständigkeit – mit bekannter und unbekannter Täterschaft erfasst, die im Berichtsjahr bei der Luzerner Polizei bearbeitet und an die Gerichte überwiesen wurden. Die Kriminalitätsentwicklung bewegt sich im Rahmen der üblichen statistischen Schwankungen.

2.4 Total erfasste Straftaten 2010: 27'245 (30'181)



2.5 StGB - Straftaten im Kanton Luzern 2010: 21'524 (23'229)



2.6 StGB - Straftaten mit einzelnen Titelkennzahlen

	2009		2010		Differenz zu Vorjahr
	Straftaten	Aufklärung	Straftaten	Aufklärung	
Total gegen Leib und Leben	1 141	84,0%	923	85,9%	-19%
Vollendete Tötungsdelikte (Art. 111–116)	3	100,0%	0	k.A.	-100%
Versuchte Tötungsdelikte (Art. 111–116)	5	100,0%	3	100,0%	-40%
Schwere Körperverletzung (Art. 122)	8	87,5%	4	75,0%	-50%
Einfache Körperverletzung (Art. 123)	251	75,3%	254	76,0%	1%
Total gegen das Vermögen	16 316	22,8%	15 554	21,6%	-5%
Diebstahl ohne Fahrzeuge (Art. 139)	7 664	24,2%	7 573	23,0%	-1%
davon Einbruchdiebstahl	1 944	20,7%	1 857	17,4%	-4%
davon Entreisddiebstahl	42	21,4%	47	34,0%	12%
Fahrzeugdiebstahl, inkl. SVG Entwendungen	3 005	6,0%	2 689	5,0%	-11%
Raub (Art. 140)	100	44,0%	109	39,4%	9%
Sachbeschädigung ohne Diebstahl (Art. 144)	2 035	20,6%	1 710	16,4%	-16%
Betrug (Art. 146)	359	69,9%	530	90,2%	48%
Erpressung (Art. 156)	12	75,0%	6	50,0%	-50%
Konkurs, Betreibungsdelikte (Art. 163–171)	7	100,0%	4	100,0%	-43%
Total gegen Ehre, Geheim, Privatbereich	116	75,9%	122	78,7%	5%
Ehrverletzung + Verleumdung (Art. 173 + 174)	18	72,2%	18	83,3%	0%
Total gegen die Freiheit	3 278	39,3%	3 016	33,9%	-8%
Drohung (Art. 180)	427	92,5%	332	93,7%	-22%
Nötigung (Art. 181)	60	98,3%	53	92,5%	-12%
Menschenhandel (Art. 182)	0	k.A.	2	100,0%	k.A.
Freiheitsberaubung (Art. 183)	11	90,9%	14	71,4%	27%
Hausfriedensbruch ohne Diebstahl (Art. 186)	324	80,2%	250	69,2%	-23%
Total gegen die sexuelle Integrität	257	83,7%	223	67,3%	-13%
Sexuelle Handlungen Kind (Art. 187)	77	89,6%	49	61,2%	-36%
Vergewaltigung (Art. 190)	30	93,3%	31	83,9%	3%
Exhibitionismus (Art. 194)	23	56,5%	19	21,1%	-17%
Pornografie (Art. 197)	63	95,2%	58	89,7%	-8%
Total gemeingefährliche Verbrechen, Vergehen	100	62,0%	79	64,6%	-21%
Brandstiftung (Art. 221)	32	28,1%	24	25,0%	-25%
Total gegen die öffentliche Gewalt	548	96,5%	373	97,6%	-32%
Total gegen die Rechtspflege	56	92,9%	49	100,0%	-13%
Geldwäscherei (Art. 305bis)	10	90,0%	8	100,0%	-20%
Übrige gegen das StGB	1 417	92,9%	1 185	92,7%	-16%
Gesamttotal Strafgesetzbuch	23 229	35,4%	21 524	32,4%	-7%

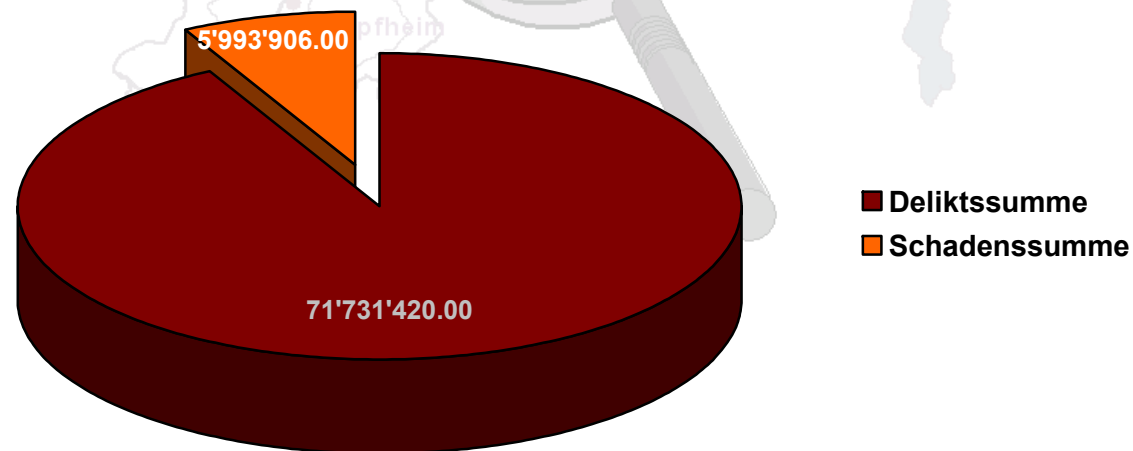
3. SPEZIELLE AUSWERTUNGEN

3.1 Vermögensdelikte Allgemein

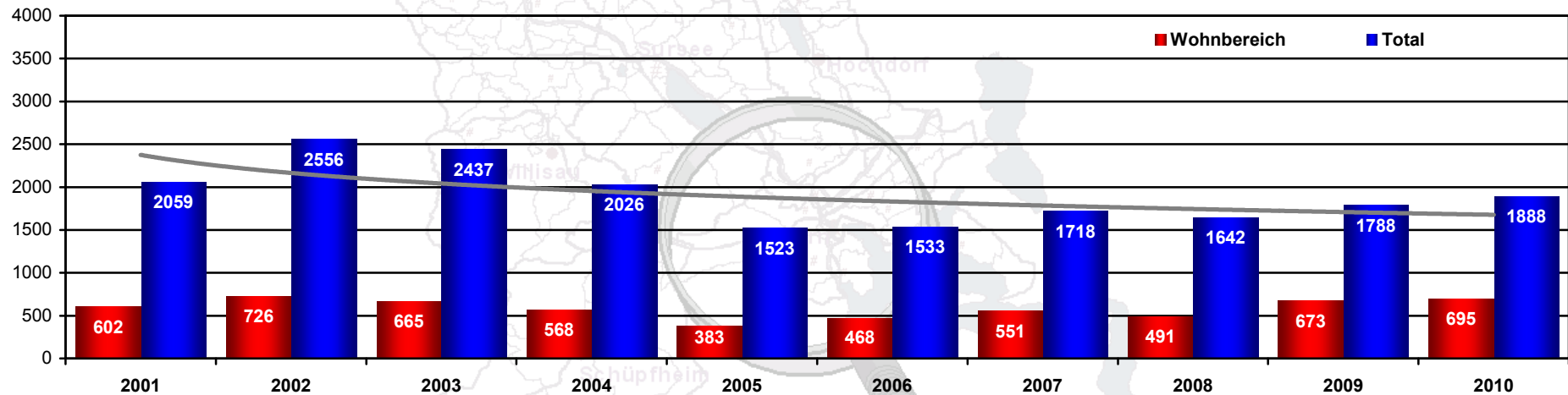
Vermögensdelikte bilden in den Kriminalstatistiken generell den Hauptanteil begangener Straftaten. Im vergangenen Jahr wurden im Kanton Luzern 15'554 solche Delikte verzeigt. Gegenüber dem Vorjahr 2009 mit 16'316 Delikten bedeutet dies eine Abnahme von 762 Straftaten oder 4.7 Prozent. Die Anzahl Wohnungseinbrüche reduzierte sich ebenfalls um 11.7%.

3.1.1 Schadens- und Deliktssumme

Die folgende Illustration zeigt die Schadens- und Deliktssumme auf, welche aus den im Jahre 2010 begangenen Vermögensdelikten resultierte.



3.1.2 Einbruchdiebstahl

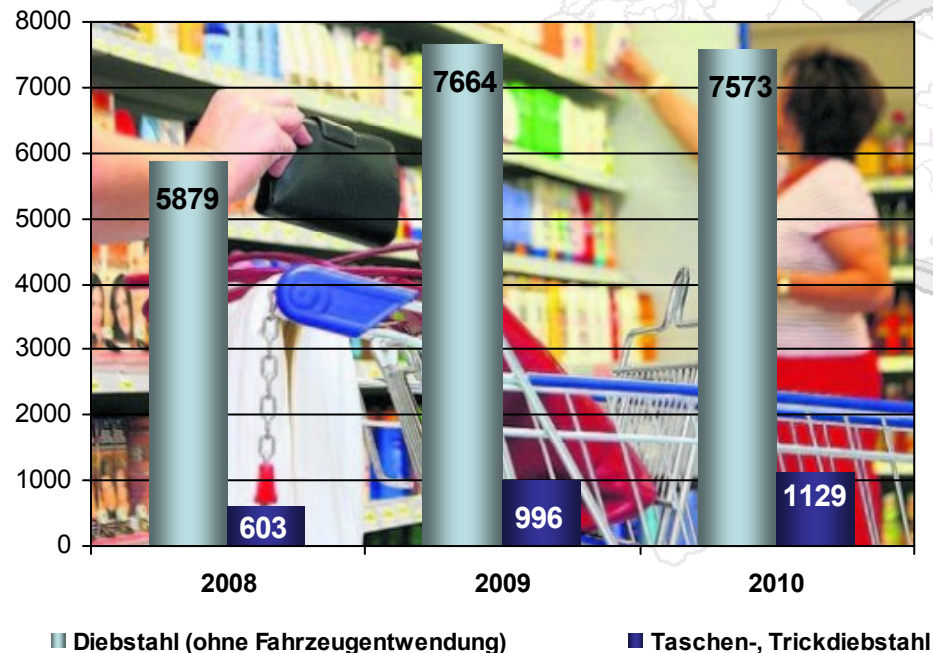


Dieses Diagramm gibt lediglich einen Trend wieder. Die Zahlen werden jeweils per Monatsende aus dem ABI (Automatisiertes Büro-Informationssystem) erhoben und dürfen nicht mit der PKS verglichen werden.

Im langjährigen Vergleich bewegen wir uns auf einem stabilen Niveau. Mit dazu beigetragen haben auch erfolgreiche Ermittlungsverfahren und eine nachhaltige Präventions- und Aufklärungsarbeit.

3.1.3 Taschen- und Trickdiebe – ein Dauerbrenner im Aufwind

Diebstähle von Handtaschen oder Geldbörsen aus Einkaufswagen, Taschendiebstähle in öffentlichen Verkehrsmitteln, Trickdiebstähle während einem vorgegaukelten Wunsch für das Wechseln von Kleingeld. Wer hat nicht schon davon gehört. Solche Delikte gehören längst zum polizeilichen Alltag. Schwerpunkte bilden sich in Einkaufs- und Geschäftszonen sowie in Zentren des öffentlichen Verkehrs. Je nach Methode werden solche Delikte in kleinen Gruppen oder als Einzeltäter begangen.

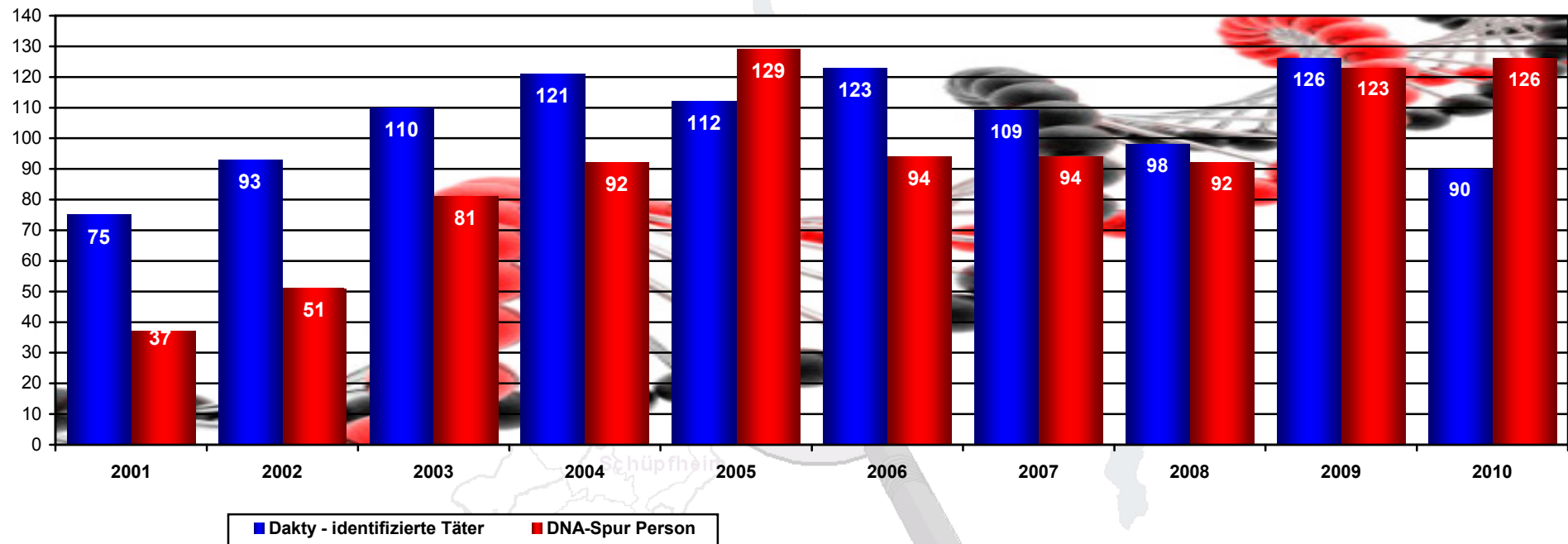


Doch längst sind es nicht mehr nur Städte und deren Agglomerationen, welche diese Leute auf ihren Diebestouren durchqueren. So stellen wir zunehmend fest, dass deren Streifzüge auch durch ländliches Gebiet führen.

Es sind nach wie vor überwiegend ältere Menschen, welche die Diebe als potenzielle Opfer im Fokus haben. So zeigt sich auch im vergangenen Jahr, dass die Altersgruppe 70 Jahre und älter bei Taschen- und Trickdiebstählen am häufigsten betroffen war. Die Anzahl dieser Delikte bleibt ungebrochen hoch.

Hoher Ausländeranteil bei den Tätern

Rund 50 Personen konnten bei den Taschen- und Trickdiebstählen vergangenes Jahr als Täter zur Rechenschaft gezogen werden. Bei 49 Personen handelte es sich um Ausländer. 37 dieser Personen waren ohne Aufenthaltsstatus und bereisten unser Land als ‚Touristen‘.



Gerade bei den Einbruchsdelikten ist darauf hinzuweisen, dass die in den vergangenen Jahren aufgebaute DNA-Datenbank CODIS einen nicht mehr wegzudenkenden Beitrag zur Aufklärung von Straftaten leistet. Seit deren Einführung verdoppelte sich die Hitrate. Mit 126 DNA-Personenhits befinden wir uns im Jahre 2010 auf hohem Niveau.

3.2 Finanzermittlungen

Die Fachgruppe Wirtschaftsdelikte hat im Berichtsjahr 2010 Total 68 Verfahren abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme von 20 Verfahren. Die Gesamtdeliktssumme dieser abgeschlossenen Verfahren beläuft sich auf rund 32 Millionen Schweizer Franken (2009: CHF 38.2 Millionen). Ein weiterer Wirtschaftsbetrugsfall mit einem Deliktsbetrag von CHF 230 Mio. konnte im Verlaufe des Jahres 2010 an die Bundesanwaltschaft abgetreten werden. Die Beweisführung verlangt kontinuierlich höhere Anforderungen. Verfahren werden somit zeitaufwändiger.

Während dem vergangenen Jahr wurden im Kanton Luzern 111 Firmenkonkurse registriert. Die Fachgruppe musste sich mit 7 Konkursdelikten befassen. Der Deliktsbetrag beläuft sich dabei auf rund 2 Millionen Schweizer Franken.

Auch im vergangenen Jahr musste eine Vielzahl von Anlagebetrügerinnen mit Bezug zu Deutschland bearbeitet werden. In mehreren Fällen ist festzustellen, dass sich vorbestrafte deutsche Staatsangehörige in der Zentralschweiz niederlassen und hier ihrer illegalen Tätigkeit weiter nachgehen. Dies einerseits in Form von Projektbetrug, wo dem Anleger vorgegaukelt wird, dass in einer Aktiengesellschaft ein Gewinn versprechendes Projekt bearbeitet werde und so (wertlose) Beteiligungen an der Aktiengesellschaft verkauft werden; andererseits in Form von illegalem Schneeballprinzip (Umlageverfahren). Bei letzterem werden den Anlegern hohe Renditen aus Anlagegeschäften versprochen und monatlich auch ausbezahlt. Die Auszahlungen werden dabei praktisch ausschliesslich durch neu akquirierte Kundengelder finanziert.



Im Bereich Anlagebetrug, Westafrikanische Netzwerkkriminalität und Internetkriminalität bestehen gute nationale Präventionskampagnen. Die Informationen können unter den nachfolgenden Internetadressen abgerufen werden:

www.fedpol.ch

(Rubrik Aktuell > Warnungen)

www.cybercrime.admin.ch

(Rubrik Fragen und Antworten)

www.stoppbetrug.ch

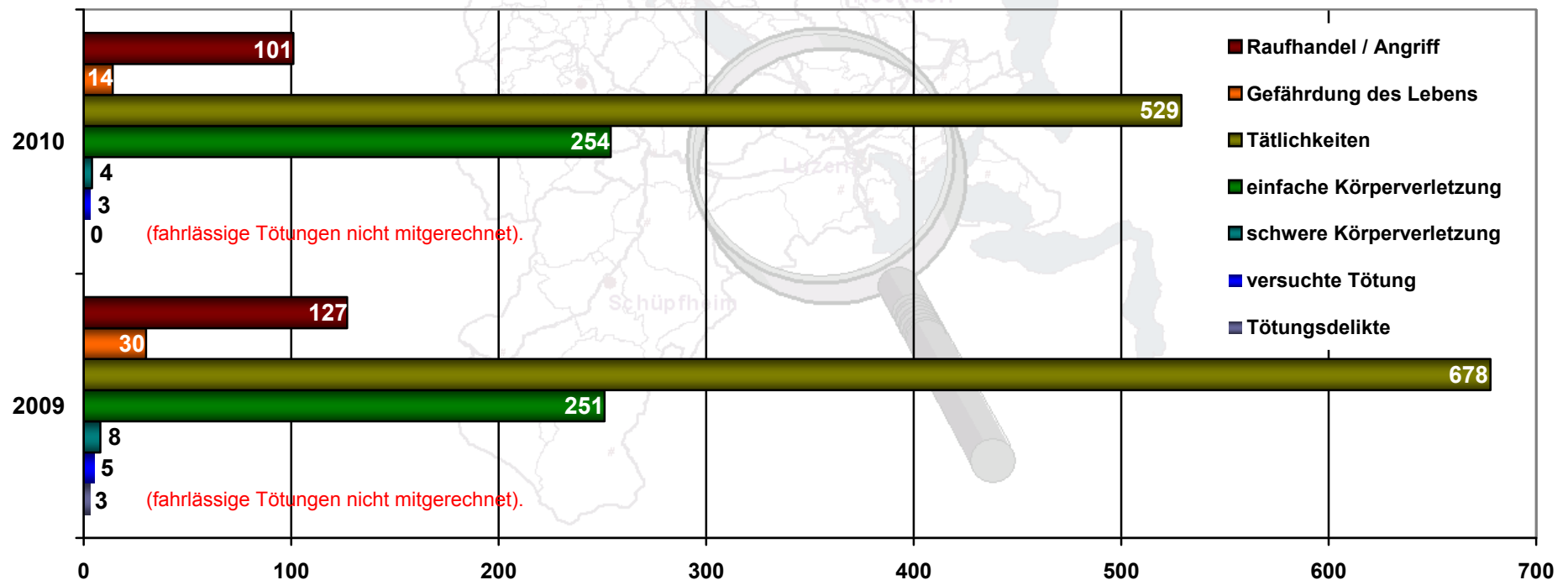
(unter der Rubrik Neueste Methoden)

www.melani.admin.ch

(unter der Rubrik „Aktuell“)

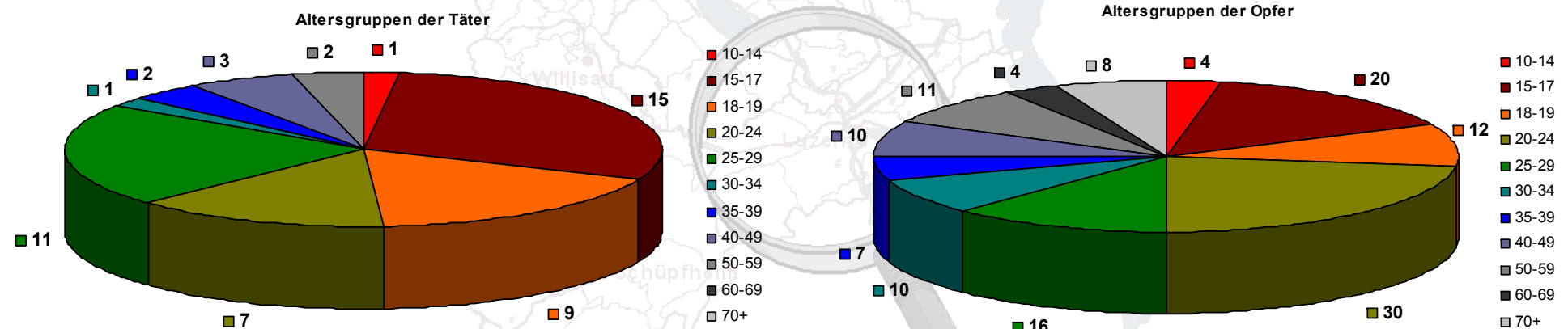
3.3 Gewaltorientierte Delikte

Im Berichtsjahr 2010 verzeichnen wir drei versuchte Tötungsdelikte. Alle drei konnten abgeklärt und die Täter ermittelt werden. Bei diesen Delikten waren zwei Männer und eine Frau beteiligt. Erfreulich ist die Tatsache, dass mit Ausnahme der einfachen Körperverletzungen (+3) sämtliche Gewaltstraftaten abgenommen haben.



3.3.1 Raubdelikte

Von insgesamt 109 Raubdelikten konnten 43 dieser Straftaten abgeklärt werden. Erneut war aufgefallen, dass ein beachtlicher Teil von Überfällen auf Einzelpersonen durch grössere Gruppierungen begangen wurde. Primär wurden den Opfern Bargeld und Mobiltelefone abgenommen.



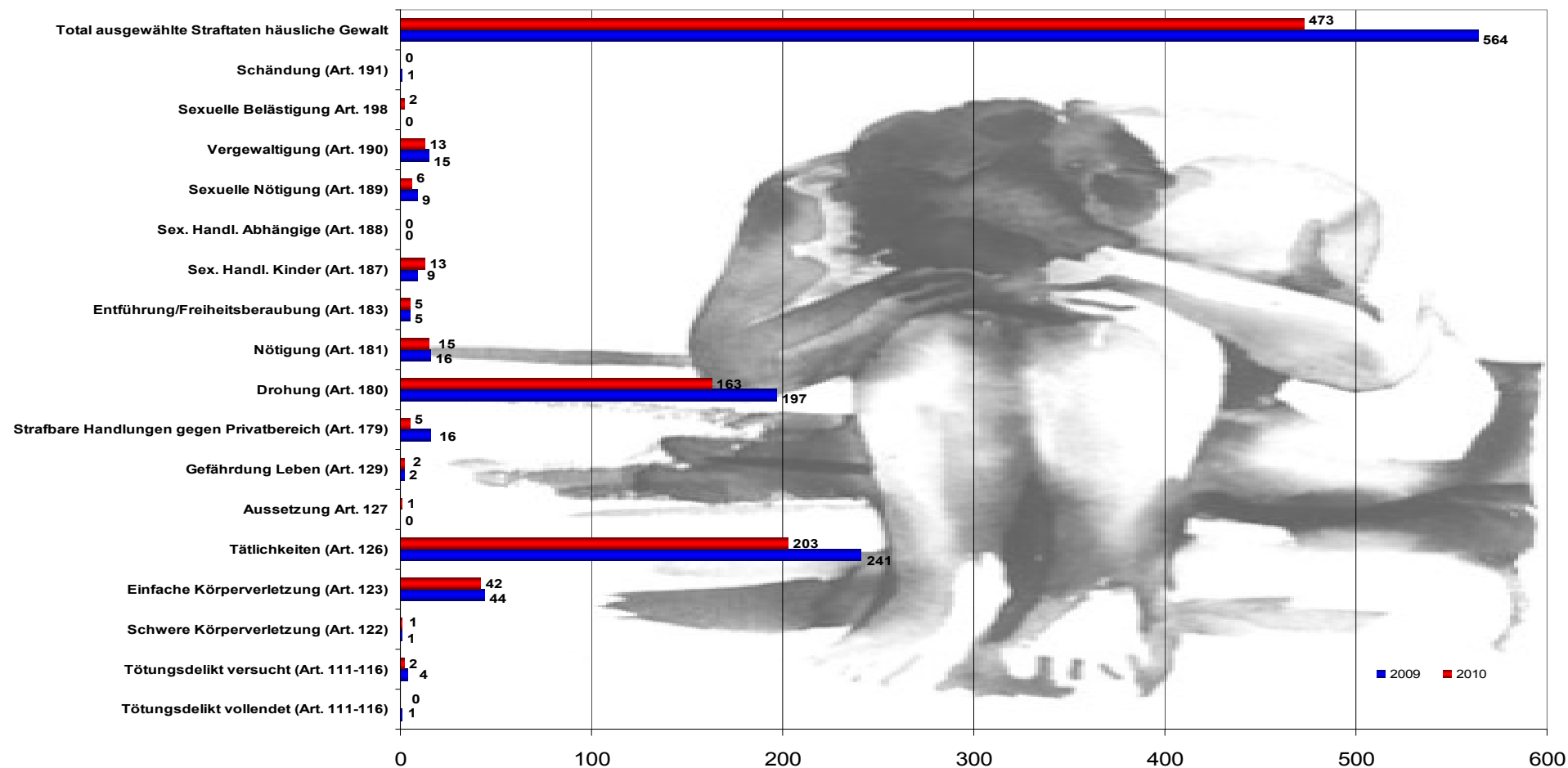
Zur Grafik:

Raubdelikte sind sowohl täter- (50%) und opferseitig (38%) vom Kindesalter bis zum jungen Erwachsenenalter ein Thema. Auffallend ist, dass bei den Tätern, wie auch bei den Opfern, die Gruppe der 15- bis 17-Jährigen sehr zahlreich vertreten ist. Es ist gerade jene Altersgruppe, welche Raubdelikte in Gruppen begeht. Als Motive spielen übermässiger Alkohol-/Drogenkonsum, Machtdemonstration, Anerkennung unter den Jugendlichen, fehlende soziale Kontrolle und das Abbauen von angestauten Aggressionen eine Rolle.

3.3.3 Häusliche Gewalt

Unter häuslicher Gewalt wird die Anwendung von Gewalt unter Paaren in bestehender oder aufgelöster ehelicher oder partnerschaftlicher Beziehung, zwischen (Stief-/Pflege-)Eltern-Kind oder zwischen weiteren Verwandten verstanden.

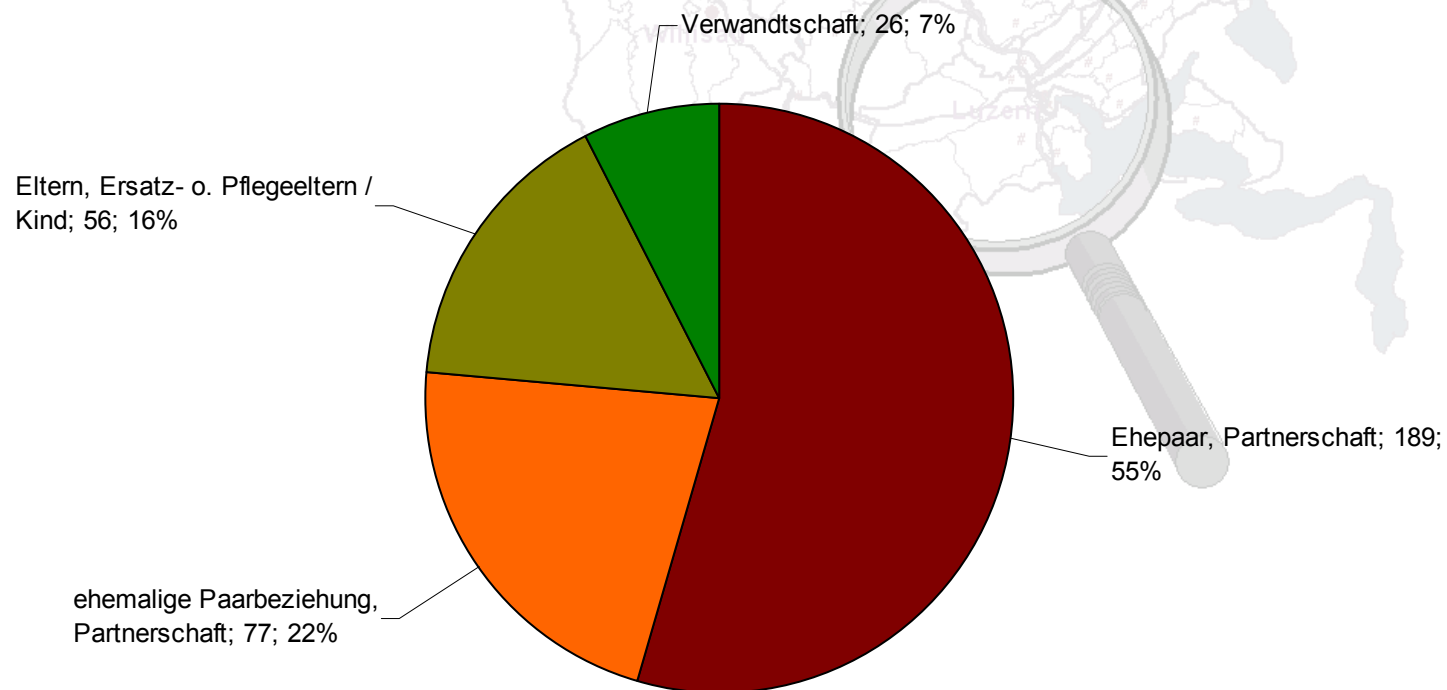
Häusliche Gewalt - Verteilung nach Straftatbeständen mit Vorjahresvergleich



Arten der Beziehung zwischen Opfer und tatverdächtiger Person

Eine polizeilich registrierte Straftat wird aufgrund der Beziehung zwischen geschädigter und beschuldigter Person dem Bereich der häuslichen Gewalt zugewiesen. Um alle Beziehungsformen präzise abbilden zu können, wird eine Person in dieser Graphik pro Beziehungsart ausgewiesen. Eine geschädigte Person kann somit möglicherweise wiederholt enthalten sein.

Die Arbeitsbelastung der Polizei in diesem Deliktsfeld ist nach wie vor sehr hoch.



3.3.4 Jugendgewalt

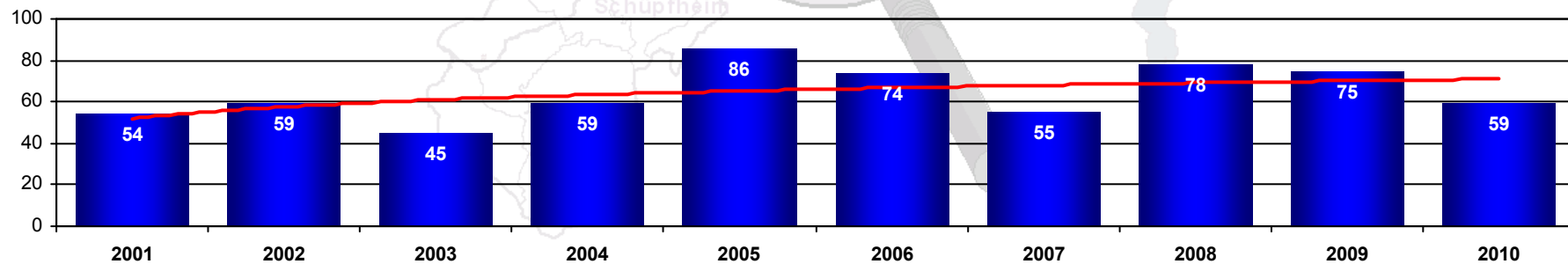
Im ersten Halbjahr 2010 ereignete sich eine Vielzahl von besonders skrupellosen Raub- und Gewaltdelikten. Als Täter wurden hauptsächlich Jugendliche signalisiert welche in kleinen Gruppen unterwegs waren. Es gelang der Polizei nahezu sämtliche dieser Straftaten aufzuklären. Insgesamt konnten 25 Jugendliche und junge Erwachsene als Verantwortliche dieser Serien zur Rechenschaft gezogen werden.

Auch im vergangenen Jahr führte die Luzerner Polizei präventive Aktionen zur Verhinderung von Jugendgewaltstraftaten durch. Diese führten aber lediglich zu einer zeitlich befristeten Beruhigung der Situation. Insbesondere die Mitarbeiter unserer Fachgruppe Jugend leisteten zielgerechte Präsenz an neuralgischen Punkten, wie dem Alpenquai in Luzern, Anlässen wie der LUGA oder der Luzerner Mäas.

(siehe dazu auch 3.3.1 Raubdelikte / Seite 15)

Körperverletzung / Tätlichkeiten

Anzahl Täter: Jugendliche 15 bis und mit 17 Jahre (m/w)



Jugendliche tauschen sich immer häufiger über Internet-Kommunikationsplattformen (Netlog, MSN, Facebook usw.) aus. So ist es nicht erstaunlich, dass die elektronischen Medien (Anonymität im Web) als Tatmittel im Zusammenhang mit Drohungen, Ehrverletzungen, Mobbing, Betrugstatbeständen usw. eine zunehmend grössere Rolle spielen.

3.4 REX- und LEX-Aktivitäten im Kanton Luzern

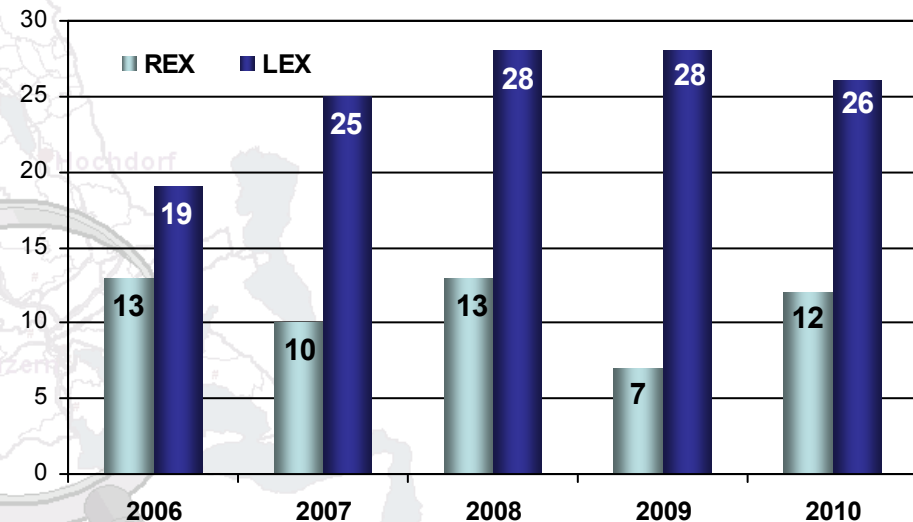
Die Grafik zeigt verifizierte REX- und LEX-Ereignisse im Kanton Luzern. Im Verlaufe der letzten Jahre beschäftigten die beiden Gruppierungen die Luzerner Polizei mit folgenden Ereignissen und Aktivitäten:

Rechtsextremismus:

- Schlägereien / Tötlichkeiten
- Veranstaltungen (Konzerte, Partys etc.)
- Sachbeschädigungen (Sprayerien)
- öffentliche Auftritte (Schlachtfeier)
- REX treten vermehrt auch ausserkantonale und im angrenzenden Ausland in Erscheinung

Linksextremismus:

- Massive Sachbeschädigungen (Farbanschläge und Sprayerien)
- Kundgebungen (bewilligte und unbewilligte Demos)
- Haus- und Arealbesetzungen zum Wohnen und Partys feiern
- Störung von Anlässen
- LEX treten oft auch ausserkantonale in Erscheinung



Die rechtsextreme Szene hielt sich im Jahr 2010 weiterhin zurück.

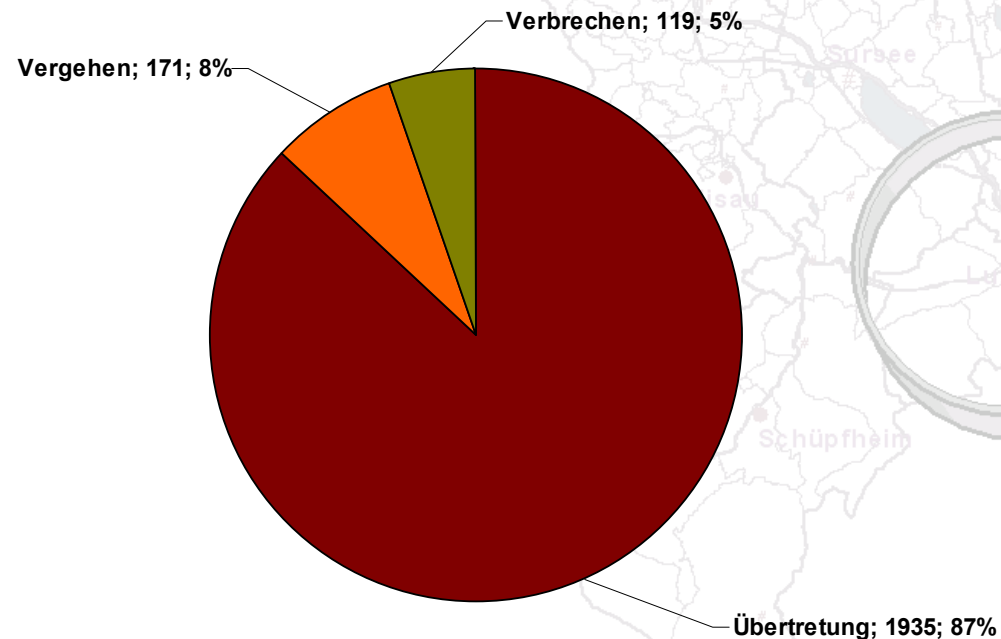
Die Szene bemüht sich, möglichst wenig Aufsehen zu wecken. Ihre Mitgliederzahl blieb stabil. Ihre Aktivitäten sind im Vergleich zum Vorjahr (2009) etwas gestiegen. Dies ist auf verschiedene Sprayerien (Vorfälle) vorwiegend im Surental zurückzuführen. Dabei entstand ein Sachschaden von insgesamt CHF 22'900.00. Im Jahr 2010 fand im Kanton Luzern kein Skinhead-Konzert statt.

Die linksextreme Szene konzentriert sich primär auf die Stadt und Agglomeration Luzern. Sie ist eng mit der Hausbesetzer-Szene verflochten. Die Anzahl linksextremer Aktivisten/Aktivistinnen stagniert. Der Trend zur Kooperation von Personen der niederschweligen Kultur mit der linken Szene hat sich etabliert. Deshalb können mehrere hundert Personen für illegale Partys in dafür besetzten Objekten mobilisiert werden.

Die Anzahl Aktionen der linksextremen Szene hat sich auf hohem Niveau leicht gesenkt. Bei den zum Teil massiven Sachbeschädigungen, welche der linksextremen Szene zugeordnet werden müssen, entstand ein Sachschaden von CHF 103'500.00.

3.5 Betäubungsmitteldelikte

Straftaten gegen das BetmG: 2'225 (2'485)



Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz, die klar im Zusammenhang mit dem Eigenkonsum stehen, werden als Übertretungen geahndet. Sobald Formen des Handels von illegalen Substanzen feststellbar sind, fallen die Widerhandlungen je nach Menge und Vorgehensweise (bandenmässig, gewerbemässig) unter Vergehen oder Verbrechen und werden mit einem höheren Strafmass geahndet.

Der Bedarf an illegalen Drogen bleibt ungebrochen hoch. Die Preise beim Heroin oder Kokain liegen trotz der mehrheitlich guten Qualität nach wie vor im Keller. Dies spricht für ein vorhandenes Überangebot.

Kokainmarkt – führende Rolle durch Afrikaner

Die Afrikaner, vorwiegend nigerianischer Herkunft und neuerlich auch vermehrt von Guinea stammend, sind weiterhin stark in den Kokainhandel involviert. Sie drängen sich schweizweit auf den Kokainmarkt und übernehmen darin eine führende Rolle. Den Kleinhandel mit Kokain beherrschen nach wie vor die afrikanischen ‚Kügelidealer‘. Durch den Dauerdruck der Polizei ist dieser Drogenhandel im Speziellen an der Baselstrasse zurückgegangen. Nebst dunkelhäutigen Asylsuchenden sind vermehrt auch Afrikaner, welche mit Schweizerinnen oder Frauen mit Aufenthaltsstatus B oder C verheiratet sind, in den Kokainhandel involviert. Soweit erkennbar, wird der Handel vorwiegend durch Afrikaner mit Aufenthaltsstatus B und C organisiert.

Facts und Trends in Kurzform:

Weiche Drogen:

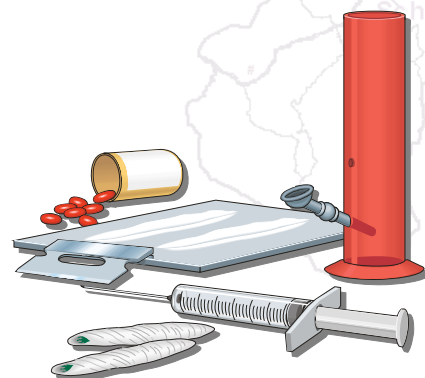
- Durch das repressive Vorgehen im Hanfbereich sind im Kanton Luzern keine offiziellen Hanfläden mehr vorhanden.
- Der illegale Handel mit Hanf hat sich nicht reduziert. Die Droge ist nach wie vor problemlos erhältlich, wobei die Preise für illegalen Hanf ungebrochen hoch sind.

Harte Drogen:

- Der Handel mit Heroin befindet sich nach wie vor in den Händen von albanischstämmigen Landsleuten aus dem ehemaligen Jugoslawien sowie Staatsangehörigen aus Albanien.
- Der Handel mit Kokain wird hauptsächlich von Schwarzafrikanern vorwiegend nigerianischer Herkunft betrieben.
- Die bekannten schweren Straftaten im Handel mit illegalen Drogen erfuhren mit 119 Delikten (2009 130 Delikte) eine Abnahme von 8.5%.
- Das Angebot von Lifestyle-Drogen, wie Kokain und Amphetamin, in den Club-, Nacht- und Insiderlokalen ist enorm.

3.5.1 Drogentote

†	1995	14
†	1996	12
†	1997	10
†	1998	7
†	1999	3
†	2000	9
†	2001	5
†	2002	3

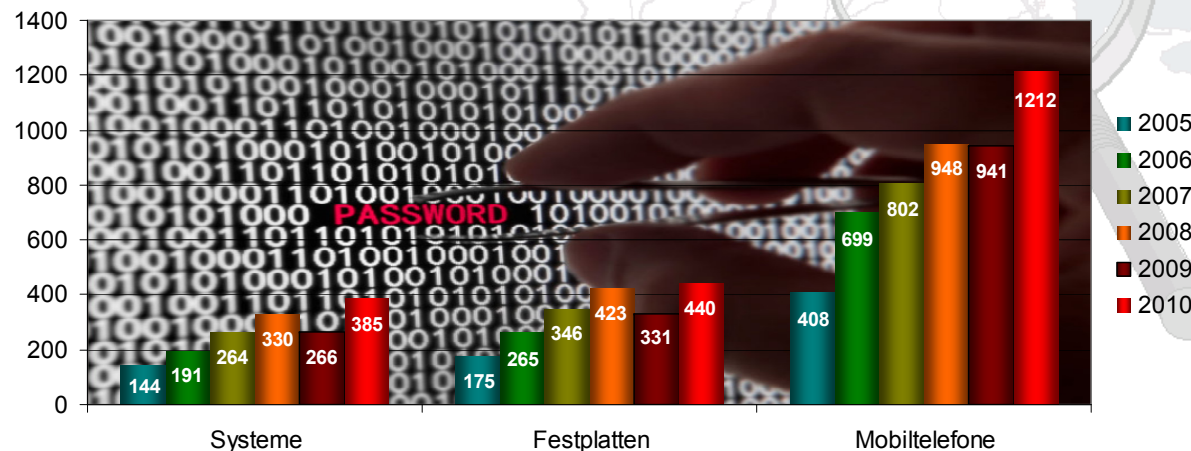


†	2003	5
†	2004	8
†	2005	3
†	2006	4
†	2007	8
†	2008	4
†	2009	4
†	2010	4

3.6 Computerkriminalität

Im Jahr 2010 wurden rund 70 Rechner (2009: 91) wegen Verdacht auf Besitz von illegaler Pornographie sichergestellt. Diese Deliktskategorie stellt im Bereich der Computerkriminalität immer noch den grössten Anteil dar, gefolgt von Wirtschaftsdelikten mit 63 Systemen, Sexualdelikten mit 48 Systemen, Vermögensdelikten mit 46 Systemen, Betäubungsmitteldelikte mit 37 Systemen, Delikte gegen Leib und Leben mit 21 Systemen, Betrug mit 7 Systemen und Strassenverkehrsdelikte mit 5 Systemen und diverse andere Delikte in Zusammenhang mit Computer und Internet mit 88 Systemen.

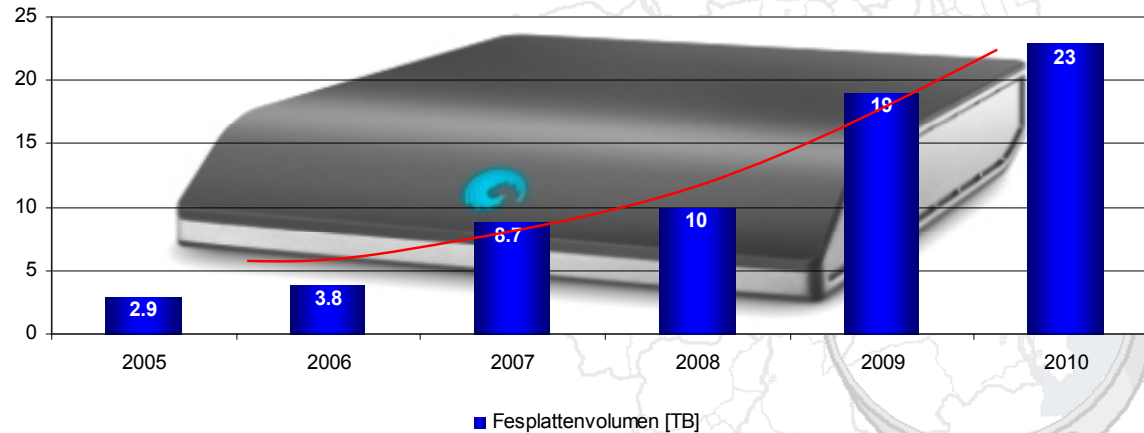
Statistik Op D / IT-Forensik
Stand 31.12.2010



IT-Forensics – Tendenzen

Der Anteil auszuwertender Mobiltelefone blieb auch im vergangenen Jahr sehr hoch. Die Speicherkapazitäten von Rechnern im Privat- und Geschäftsbereich wachsen nach wie vor stark an. Im vergangenen Jahr wurden rund 440 Festplatten sichergestellt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von rund 25%. Entsprechend stieg auch das gesicherte Festplattenvolumen von 19 auf 23 Terrabyte.

Statistik Op D / IT-Forensik
Stand 31.12.2010



Eine Auflistung von Delikten, welche die Polizei auch in Zukunft zunehmend beschäftigen werden:

- Diebstahl von Kreditkartendaten
- Interneteinkäufe mit gestohlenen Kreditkartendaten
- Missbräuche über Online-Auktionsplattformen
- Persönlichkeitsverletzung / Diffamierung über soziale Netzwerke
- Missbrauch sozialer Netzwerke durch Erwachsene zur Kontaktaufnahme mit Minderjährigen



4. WAS UNS AUCH NOCH BESCHÄFTIGTE

Auswahl von Ereignissen mit polizeilichen Interventionen

	2009	2010	Differenz zu Vorjahr
Total Brandfälle	92	71	-23%
Total Fahrzeugbrände	39	29	-26%
Total Explosionen	0	1	+100%
Total aussergewöhnliche Todesfälle	180	160	-11%
Total Suizide	61	46	-25%
Total Suizidversuche	65	46	-29%
Total Unfälle (ohne SVG)	176	195	+11%
davon verstorbene Personen	13	24	+85%
Total abgängige Personen	351	420	+20%
davon vermisst	116	114	-2%
davon entwichen	197	284	+44%
davon entlaufen	38	22	-42%
Total Interventionen im häuslichen Bereich	203	214	+5%

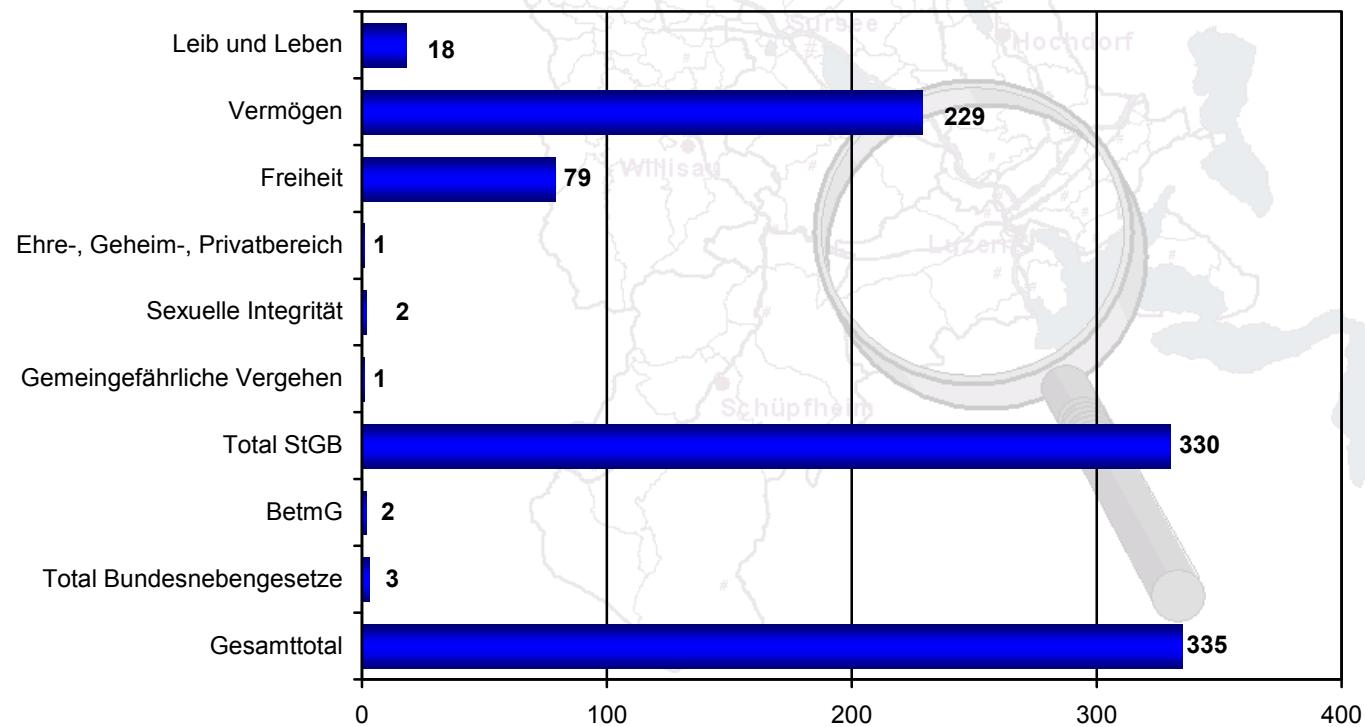
Der Polizeiberuf hat sehr viele Facetten. Werden wir gerufen, liegen nicht alle Interventionen einer strafbaren Handlung zugrunde. Polizisten sind täglich mit schwierigen Situationen konfrontiert. Vereinzelt führt dies zu länger andauernden Verarbeitungsprozessen. Die Bilder und Eindrücke, welche sich unseren Leuten am Ereignisort offenbaren, werden nie ‚zur Routine‘ werden.

Als prädestiniertes Beispiel sind die aussergewöhnlichen Todesfälle, Suizide und Suizidversuche zu erwähnen. Im Jahr 2010 kam es im Zusammenhang mit solchen Ereignissen zu 252 polizeilichen Interventionen. Durchschnittlich rückten wir alle 1.4 Tage an eine Meldung dieser Art aus.

Exemplarisch sind diese tragischen Begebnisse mit viel Leid für die Angehörigen verbunden. Polizisten vor Ort haben in solchen Situationen die heikle Aufgabe, einerseits die genauen Umstände solcher Ereignisse zu klären (liegt ein Verbrechen vor), andererseits den nötigen Respekt und das Mitgefühl gegenüber den Angehörigen zu zeigen.

2010 - aufgeklärte Straftaten aus den Vorjahren

Polizeiliche Ermittlungen erstrecken sich oft über Jahre. Wiederholt findet sich die ‚Nadel im Heuhaufen‘ erst einige Zeit später und eine Serie von Straftaten kann aufgeklärt werden. Im Jahre 2010 betraf dies rund 335 Delikte.



5. FAZIT

Zu jedem statistisch erfassten Hellfeld gehört auch ein Dunkelfeld. In diesem Sinne ist die vorliegende Statistik nur eine Annäherung an die Kriminalitätswirklichkeit im Kanton Luzern. Auch sagen diese Zahlen wenig über den geleisteten Aufwand bei den Ermittlungen aus. Massendelikte, bei denen kaum mehr Ermittlungshandlungen aufgenommen werden können, stehen grossen Ermittlungsverfahren gegenüber, die komplex und personalintensiv sind. Umfangreiche Vorermittlungsverfahren sind heute erforderlich, um Verdachtslagen zu konkretisieren und damit die Voraussetzungen für eine Strafuntersuchung zu schaffen. Die fehlende Geständnisbereitschaft kann nur durch eine aufwändige Beweiserhebung kompensiert werden. Dies verlangt nach einem entsprechenden Mittelansatz.

Zu denken gibt, dass nach wie vor in einigen Deliktsfeldern Erfolg versprechende Verdachtslagen mangels Ressourcen unbearbeitet liegen bleiben.

